

auf festen, begrenzten Heizflächen, des kontinuierlichen Trocknens auf bewegten Heizflächen sowie der Trocknung im versprühten Zustande dargestellt. Die kritische Gegenüberstellung der wichtigsten Verfahren führt den Verfasser zu neuen Vorschlägen; so sieht er in einer zweckmäßigen Kombination der Trommeltrocknung und des Sprühverfahrens einen wesentlichen Fortschritt.

Es ist der erfahrene, seit Jahren in der Praxis der Milchtrocknung stehende Fachmann, der am Beispiel der Milch dem Technologen, dem Milchwirtschaftler, dem Lebensmittelchemiker, dem Maschineningenieur einen umfassenden Überblick über das Gesamtgebiet der Trocknung leicht zersetzlicher Flüssigkeiten gibt. Eine eingehende Tabelle über die maßgebenden Patente des In- und Auslandes sowie ein ausführliches Namen- und Sachregister erleichtern die Handhabung des Buches. Es wird den in Betracht kommenden Fachkreisen ein guter Ratgeber sein. Ein dem Referenten aufgefallenes Versehen bei der Rentabilitätsberechnung (S. 15, 17) soll nach Mitteilung des Verfassers nachträglich durch ein dem Buch beigegebenes besonderes Blatt ausgemerzt werden. Es dürfte sich empfehlen, dabei gleichzeitig auch die auf den Seiten 164 und 165 stehende Bemerkung richtigzustellen, daß die „Flüssigkeitswärmen“ von Flüssigkeiten, die leicht, d. h. schon unter 100° sieden, kleiner und diejenigen von Flüssigkeiten, die schwer (über 100°) sieden, größer sind als diejenige des Wassers.

*Täufel.* [BB. 1571].

**Die praktische Chromgerberei und Färberei.** Ratgeber für die Lederindustrie, insbesondere für Fabrikanten, Leiter, Gerber, Färber und Zurichter. Von C. R. Reubig, Fabrikdirektor und Gerber. 75 Seiten. Verlag: Julius Springer, Berlin 1926. Geh. 3.60 M.

Dieses bescheidene Büchlein eines Praktikers enthält kurze Anleitungen und Rezepte für die Chromgerberei und Färberei.  
Gerngroß. [BB. 70.]

**Die Mineralgerbung.** Die Herstellung von mineralgegerbtem Leder für alle Lederarten von der Rohhaut bis zum fertigen Produkt. Praktisches Handbuch für die gesamte Lederindustrie, insbesondere für Gerber, Lederfärber und Lederzuerichter. Von Prof. Dr. Hans Friedenthal. Band V von „Die Lederfabrikation“. VIII und 128 Seiten. Berlin 1925. M. Krayn. Brosch. 6,— M., geb. 7,50 M.

In einer Zeit, in welcher die Notwendigkeit einer wissenschaftlich fundierten Arbeitsmethodik und einer ständigen chemischen und physikalischen Überwachung aller Betriebsphasen auch in den Kreisen der gerberischen Praxis zu immer allgemeinerer Einsicht gelangt, erscheint unter dem anspruchsvollen Namen eines Handbuches dieses kleine Buch, das auch nicht das geringste von irgendwelcher Betriebskontrolle oder Materialprüfung enthält und das bis auf einige Worte in der Einleitung über Eiweißstoffe und über Gerbtheorien allen wissenschaftlichen Darlegungen aus dem Wege geht. Selbst der Abschnitt „Die Einrichtung einer modernen Mineralgerbereifabrik“, der etwa ein Drittel des Ganzen umfaßt, ist in der Hauptsache mit der Papierschere aus dem Abbildungs- und Textmaterial von Propagandaschriften der Maschinenfabriken zusammengestellt, ohne daß sich der Verfasser auch nur die Mühe nimmt, den Reklametext der Fabriken den Zwecken seines Buches anzupassen. (So liest man, um nur ein Beispiel anzuführen, auf S. 91 „Appretiermaschine Nr. 254. . . . Nach zahllosen, jahrelangen Versuchen ist es uns jetzt gelungen, eine Maschine herzustellen . . . . Unsere Neukonstruktion Nr. 254 . . .“) Der Referent würde sich bei dieser Sachlage nicht zu einer Besprechung in dieser Zeitschrift bereit gefunden haben, wenn es ihm nicht notwendig erschiene, Einspruch gegen derartige Veröffentlichungen zu erheben, welche einen völlig falschen Eindruck vom gegenwärtigen Stand der wissenschaftlichen Gerbereichemie und der gerberischen Praxis erwecken müssen.

Zahllose Druckfehler sowie sachliche und stilistische Ungenauigkeiten entstellen außerdem den Text, so z. B., wenn auf S. 42 bei Besprechung des „Schwödens“ angegeben wird, daß die Häute auf der Haarseite mit dem Schwödebrei bestrichen werden sollen; oder wenn auf Seite 5 von einer

„Zerteilung der Gelatineteilchen durch Siedepunkterhöhung“  
und von einem „kleinen Molekularstoff“ gesprochen wird.

Es ist zu wünschen, daß dieses gänzlich unzureichende Werk möglichst bald wieder vom Büchermarkt verschwindet.  
M. Bergmann. [BB. 347.]

**Verein deutscher Chemiker.**

### Aus den Bezirksvereinen.

**Märkischer Bezirksverein.** Bericht über die Sitzung am Montag, dem 27. Juni 1927, abends 7½ Uhr, im Physikalischen Institut der Universität, Reichstagsufer 7/8. Vorsitzender: Dr. H a n s A l e x a n d e r. Schriftführer: Dr. A. B u ß. Teilnehmerzahl: etwa 200.

Bei Eröffnung der Sitzung begrüßte der Vorsitzende als Gäste aus Rußland die Professoren Jakob Stoljarow und Alexander Tereschtschenko vom Technologischen Institut in Charkow und gibt der Versammlung bekannt, daß am 30. Mai unser Mitbegründer des Märkischen Bezirksvereins, Patentanwalt Dr. Julius Ephraim, seinen 60. Geburtstag beging, an dem ihm unser Schriftführer Buß die Glückwünsche des Vereins übermittelte.

Leider mußte Dr. Alexander wieder den Tod eines lang-jährigen Mitgliedes, des Patentanwaltes Dr. Bruno Alexander-Katz, bekanntgeben; ein von Dr. Warschauer verfaßter Nachruf wurde verlesen und das Andenken an den Verstorbenen in üblicher Weise geehrt.

Hierauf legte der Schriftführer die dem Verein zugegangenen „Mitteilungen des Verbandes deutscher Patentanwälte“ vor, die anlässlich des 50jährigen Bestehens des Patentamtes als ein umfangreiches Werk mit vielen und lesenswerten Aufsätzen unter der Schriftleitung von Dr. Warschauer erschienen sind. Nachdem noch einige geschäftliche Angelegenheiten, besonders auch das in Aussicht genommene „Fest der Technik“ durch Vorsitzenden und Schriftführer erledigt sind, erstattet Dr. Alexander als Vertreter zum Vorstandsrat seinen Bericht über die Essener Hauptversammlung: Unter Hinweis auf die ausführlichen Berichte in der Zeitschrift für angewandte Chemie über die Essener Hauptversammlung beschränkte sich Dr. Alexander darauf, seine eigenen Eindrücke von ihr wiederzugeben. Nach seiner und wohl auch der meisten Kollegen Ansicht gehört die Essener Tagung dank der ausgezeichneten Vorarbeit des Festausschusses sowie des liebenswürdigen, gastfreundlichen Entgegenkommens der dortigen Industrie zu den wohl gelungensten und bedeutsamsten, die der Verein jemals veranstaltet hat. Wie bei den früheren Hauptversammlungen habe der Märkische Bezirksverein durch rege Teilnahme sein Interesse für die Verhandlungen des Hauptvereins bekundet. Er war in Essen wiederum sehr zahlreich durch 136 Mitglieder und 40 Damen vertreten, deren Zusammenhalten allgemeine Anerkennung fand.

Vortrag: Prof. Fritz Paneth: „Über amerikanische Universitäten“.

Vortr. hat während des Wintersemesters 1926/27 dem Lehrkörper der Cornell University (im Staate New York) als „Non Resident Lecturer“ angehört und dadurch während vier Monate Gelegenheit gehabt, das Leben an einer der ersten amerikanischen Universitäten kennenzulernen. Auch die Mehrzahl der andern großen Universitäten (Havard, Yale, Princeton, Columbia, Pennsylvania, Chicago, Northwestern, Michigan, Illinois, Wisconsin, Minnesota), ferner das Carnegie Institute of Technology in Pittsburg und das Rockefeller Institute for Medical Research in New York hat er besucht. In seinem Bericht schilderte er zunächst den allgemeinen Charakter der Universitäten in den Vereinigten Staaten und sodann den chemischen Unterricht an ihnen.

Gleichviel, ob die Universitäten private Gründungen sind, die den Namen ihres Stifters führen, wie z. B. Cornell, oder Havard, oder von dem Staate unterhalten werden, dessen Namen sie tragen, wie etwa University of Illionis, oder die